

Aleviten (Alewiten)

Über den Ursprung des Alevitentums gibt es unterschiedliche Grundauffassungen. Eine Meinung tendiert dahin, dass es sich um eine Glaubensrichtung innerhalb der Schia (arab.: Partei, im Sinne der Partei Alis) handle. Eine andere Ansicht vertritt die These, dass der Ursprung des Alevitentums vorislamisch sei, in Mesopotamien liege und in der zoroastrischen Religion wurzle. Sicher aber ist, dass die Designation Alis 632 durch Mohammed: "Jeder, dessen Herr ich bin, der hat auch Ali zum Herrn" die inner-islamische Auseinandersetzung begründet. Während die Schiiten dies als Einsetzung Alis zum Nachfolger Mohammeds interpretieren, anerkennen die Sunniten diese Handlung nicht als Nachfolgeregelung für den Propheten.

Entstehung

Der wichtigste Entstehungsmythos für die Aleviten ist die Schlacht von Kerbela am 10. Oktober 680, in der die als Schicksalsgemeinschaft konzipierte Gruppe erstmalig kollektiv Unrecht erfahren haben soll.



Kalligraphische Darstellung des Namens Ali ibn Abi Talib in arabischer Sprache, im Alevitentum der erste von zwölf Imamen als Nachfolger Mohammeds

Diese Entwicklung wird vor allem weitere Geistliche zurückgeführt. Er 13. Jh.'s in Anatolien und war islamisch-alevitischen Bektaschi halblegendäre geistige Führer und Anatolien waren zu dieser Zeit auch eingewanderten Turkvölker wirk-geprägter Glaube war nicht in der sondern vom Lebensvollzug her



auf Hadschi Baktasch Wali und lebte in der zweiten Hälfte des Mystiker. Er ist Begründer des Sufi-Ordens und gilt als der Heilige der Aleviten. In die Einflüsse der aus dem Osten sam. Ihr von Schamanismus Form von Gesetzen und Regeln, bestimmt.





Unter den Osmanen wurden die Aleviten deshalb als Häretiker verfolgt. Ihre mystische und gesetzlose Ausprägung wurde von den Muslimen nicht akzeptiert. Wegen der Unterdrückung und der bedrohten Lage der Aleviten unter anderen Muslimen kam es im Laufe der Zeit immer wieder zu blutigen Aufständen. Vom türkischen Staat werden sie bis heute nicht als religiöse Minderheit anerkannt.

Lehre und Brauchtum

Besonderes Merkmal der Glaubensvorstellung ist die ausgeprägte Verehrung für Ali ibn Abu Talib (daher auch die Ableitung der Bezeichnung Alevite) bzw. für die auch von den Schiiten verehrten zwölf Imame, die – bis auf den zwölften – allesamt ermordet wurden; der 12. lebe im Verborgenen weiter bis zu seiner Wiederkehr. Trotz dieser schiitisch geprägten Vorstellung gibt es doch wesentliche Unterschiede zu den Lehren der Schia, insbesondere in theologischen Auslegungen, etwa zur Gottes- und Glaubensvorstellung, sowie in der Ausübung des Glaubens.

Die Tradition vereint in gewissem Sinne die Schia mit Elementen aus den verschiedensten vorislamischen Religionen Mesopotamiens sowie aus dem Sufismus, der islamischen Mystik.

Aleviten beten nicht in Moscheen und legen den Koran nicht wörtlich aus, sondern suchen die Bedeutung hinter den Offenbarungen. Sie leben nicht nach den „Fünf Säulen des Islam“, weil sie diese „Säulen“ als Äusserlichkeiten ansehen. Dem setzen sie ihre Mystik entgegen.



Ali, Baktasch und Pir Sultan Abdal (ca. 1480–1550), türkischer, alevitischer Poet

Ein zentrales Element der Glaubensauffassung ist der in den Mittelpunkt gerückte Mensch. Die Aleviten gehen mit religiösen Vorschriften, die für orthodoxe Muslime als Pflicht und Voraussetzung gelten, dialektischer um. Nach ihrem Verständnis ist die Scharia bzw. die Oberfläche, das Offensichtliche, in der Religion überwunden, da die Mystik das Fundament bildet. Eine dogmatische Religionsauslegung wird abgelehnt; das Ritualgebet (Salat) wird nicht in der konventionellen Form der Schiiten oder Sunniten verrichtet. Ausserhalb des alevitischen Gottesdienstes (Cem) benötigt man für das Gebet keinen speziellen Raum oder eine spezielle Zeit.

Der Glaube ist stark vom Humanismus und Universalismus bestimmt. Im Zentrum steht der Mensch als eigenverantwortliches Wesen in seinem Verhältnis zum Mitmenschen. Die Frage nach dem Tod und den Jenseitsvorstellungen ist demgegenüber nebensächlich. Die Seele wird als unsterblich gesehen; sie strebt durch die Erleuchtung die Vollkommenheit mit Gott an.

Die Lehre beinhaltet ebenfalls relevante Elemente aus dem Zoroastrismus. „Rechtes Handeln, rechtes Denken, rechtes Sprechen“. Die vier heiligen Elemente Feuer, Wasser, Erde, Luft entstammen ebenfalls aus dieser Lehre.



Gottesdienst und Gebet



Der Gottesdienst, Cem genannt, findet in einem *Cemevi* (Versammlungshaus) statt. Es werden Texte rezitiert und rituell Semah getanzt, analog der sufistischen Tradition. Allerdings wird der Tanz, anders als bei den Sufis von Frauen und Männern gleichzeitig und gleichberechtigt ausgeführt. Der

Semah ist ein wichtiger ritueller Tanz und gehört zu den 12 Pflichten in der Cem-Veranstaltung. Sein Sinn ist das Einswerden mit Gott und der Natur.

Glaubensvorstellungen

Aleviten glauben, dass die heiligen Brüder Hızır und İlyas als Propheten gelebt und das sogenannte „Wasser der Unsterblichkeit“ getrunken haben. Diesem Glauben zufolge kommen die Brüder Hilfsbedürftigen zu Hilfe. Sie würden für diejenigen bereit sein und sie retten, die in Not geraten sind und „aus tiefem Herzen“ Hilfe erleben. Sie bringen den Menschen Glück und Besitz.



Jedes Jahr wird in der zweiten Februarwoche das Fest des Hızır gefeiert. Hızır als Begriff nimmt einen wichtigen Platz im Alltag der Aleviten ein. Viele Aleviten geben ihre Gelöbnisse im Namen Hızır und bitten oder erleben etwas in seinem Namen. „Hızır sei Dank“, „Hızır möge kommen“.

Vorschriften

Die Glaubenslehre basiert auf der Entscheidungs- und Glaubensfreiheit des Menschen. Niemand hat eine Verpflichtung, etwas tun oder glauben zu müssen.

Die Grundpfeiler der Vorschriften sind in diesem einen Satz *eline beline diline sahip ol* vereint:

- *eline sahip ol*: Beherrsche deine *Hände*. Es steht für das negative Potenzial, wozu Hände im Stande sind, also: Begehe keinen Diebstahl, zerstöre nicht und nutze Deine Hände für etwas Sinnvolles.
- *beline sahip ol*: Beherrsche deine *Lende*. Die Lende steht als Synonym für Triebe, insbesondere sexueller Natur.
- *diline sahip ol*: Beherrsche deine *Zunge*. Die Zunge steht für Kommunikation und dass sie oft durch Unwahrheiten, aber auch durch unbedacht gewählter Wortwahl missbraucht wird und letztendlich eventuell mehr Leid erzeugen kann als vielleicht ein Schwert (z. B. Meineid, Verleumdung, Rufmord).

Die Verbote des Tötens, des Diebstahls, der Verleumdung und des Ehebruchs gelten für Aleviten gegenüber allen Menschen. Damit wollen sie die Menschlichkeit und das Zusammenleben aller Menschen fördern.

Vier Tore

- Das erste Tor ist die Scharia, d. h. die Annahme der Gesetze und Pflichten der Gemeinschaft, in der man lebt.
- Das zweite Tor ist die Kenntnis der individuellen Rechte und Ansprüche, die man selber hat und stellt; d. h. was begehre ich, was ist mein?
- Das dritte Tor ist die Erkenntnis des Nächsten; d. h. was begehrt der Mitmensch, was gehört dem Mitmenschen?
- Das Erreichen des vierten Tores setzt die Beschäftigung mit den Rechten und Pflichten der Gemeinschaft voraus.

Alevitische Symbole

Da die Aleviten sich auf die Designation Alis berufen, ist das **Zülfikar**, das Schwert von Ali ibn Abi Talib, das er in der Schlacht von Badr von Mohammed als Beute erhalten hat, für sie gemeinsam mit den Schiiten und Alawiten ein wichtiges Symbol geworden. Es erscheint in vielfältiger Weise und wird auch als Symbol-Schmuck verwendet.



Symbolfigur ihrer Kultur ist der alevitische Poet **Pir Sultan Abdal** (ca. 1480–1550), der in vielen Darstellungen mit seinem Instrument erscheint.

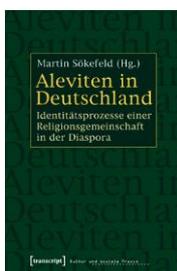


Geschichte

Aufgrund ihrer Unterdrückung im Osmanischen Reich wurden die meisten Aleviten zu Beginn des 20. Jahrhunderts zunächst Unterstützer Kemal Atatürks, da ein laizistischer Staat ohne Kalifat ihnen mehr Freiheiten gab. Durch die neuen Gesetze des Staates wurden jedoch auch alle alevitischen Orden und Sekten geschlossen. So wurde das Haci-Bektas-Veli-Tekke in Nevşehir zu einem Museum umgebaut. Trotz der gesetzlichen Besserung kam es in der jüngeren Geschichte der Türkei immer wieder zu Pogromen gegen Aleviten.

Literatur

- Ali Duran Gülçiçek: *Der Weg der Aleviten (Bektaschiten) - Menschenliebe, Toleranz, Frieden und Freundschaft*. Köln 1996, 2003 (3. Aufl.). ISBN 3-935832-00-1
- Martin Sökefeld (Hg.), *Aleviten in Deutschland* (transcript) Reihe Kultur und soziale Praxis, ISBN 978-3-89942-822-3
- Ismail Kaplan: *Das Alevitentum - Eine Lebens- und Glaubensgemeinschaft in Deutschland*. Hrsg.v.d. Almanya Alevi Birlikleri Federasyonu. AABF, Köln 2004, ISBN 3-00-012584-1
- Markus Dressler: *Die alevitische Religion - Traditionslinien und Neubestimmungen*. Ergon, Würzburg 1999, 2002. ISBN 3-89913-229-7



Die alevitische Gemeinde von Stuttgart verfügt über eine eigene informative Internetseite www.alevitentum.de und bietet auch Informationsbroschüren in deutscher Sprache an. Die Aleviten in der Schweiz sind unter [hier](#) zu finden.

Die **Alevitische Gemeinde Deutschland e.V.** bildet einen Zusammenschluss der Aleviten in Deutschland und vetreibt Information und Bücher. Da sind auch die Selbst-Darstellungen „[Identitätsfindung im Alevitentum](#)“, „[Quellen der alevitischen Lehre](#)“, „[Glaubensgrundsätze der Aleviten](#)“ und „[Alevitisches Wertesystem](#)“ einsehbar. Auf ihrer [Webseite](#) finden sich auch die Informationen zur politischen Situation der Aleviten, insbesondere in der Türkei, wo sie zu den Verfolgten gehören.

Quellen:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Aleviten> wo sich noch weitere Literaturangaben und Links finden

<https://www.religionen-entdecken.de/lexikon/a/alevitentum>

<http://www.aleviten.at/de/> Aleviten in Österreich

<http://www.alevi.org/cms25/de/> Aleviten in Berlin

https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/alawiten_aleviten Hier findet sich die Klärung der unterschiedlichen Begriffe Aleviten und Alawiten betreffend. Dr. Necati Alkan gibt ein Interview: Alawiten, Aleviten oder Nusairier?

Ein kurzer [Film](#) auf Youtube zeigt die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Alevitentum und Jesidentum auf.



Ein Symbol im [Internet](#) macht den Anspruch deutlich, dass sich eine Alevitenbewegung in Österreich auch auf den Zoroastrismus beruft. Allerdings ist dazu keine Information vorhanden.



Pfr. Martin Scheidegger
Luzern, 22. Oktober 2010

Überarbeitet und ergänzt:
Ittigen, 22. Januar 2018